

hatten wir im Fort wieder einen Uebungsalarm; um 32 Uhr wurde plötzlich alarmirt und in weniger als 10 Minuten stand jeder Mann auf seinem Platze. Nach einigen kleinen Manövern wurde sodann um 4 Uhr früh wieder eingerückt; alles geschah in größter Stille unsererseits, aber unter dem heftigsten Geschütz- und Gewehrfeuer der sich bekämpfenden Franzosen. Am 14. Mai war wieder ein auffallend großer Brand in Paris ausgebrochen; ich hatte gerade die Nacht im Fort und meldete es dem Fortkommendanten und ließ, da das Feuer gar so bedeutend war, die übrigen Offiziere, ihrem Wunsch gemäß werden, damit auch sie das großartige Schauspiel betrachten könnten. Fortwährend, auch bei Nacht ununterbrochen hörte man Gewehr- und furchtbares Geschützfeuer, besonders aus der Gegend von Jffry; der Feuerstrahl der großen Kanonen erhellte jedesmal einen großen Theil der dortigen Gegend; es war wie ein fernes, schreckliches Gewitter.

Ich war in diesen Tagen etwas unwohl; was mir eigentlich fehlte, weiß ich nicht zu sagen. Die einen meinten, es wäre Ueberreizung der Nerven infolge der erlebten Strapazen und Eindrücke; andere meinten, es wäre so eine Art Hirnweh; ich selbst neige mich jetzt der ersten Ansicht zu, zumal im Verlaufe des Feldzuges auch andere Offiziere und Soldaten ähnliche Zustände, bald in höherem, bald in geringerem Grade hatten. Ich befand mich mehrere Tage lang marasgesezt entweder in hochgradiger Aufregung oder in ganz auffallender Abspannung und Mattigkeit und war dabei von einer förmlichen Schlafsucht befallen. Ich schlief bisweilen nicht nur die Nacht, sondern auch den ganzen Tag hindurch, ohne das mindeste zu essen und zu trinken, und war durch nichts zu wecken oder zum klaren Bewußtsein zu bringen; selbst im Zimmer und neben meiner Lagerstätte abgefeuerte Schüsse vermochten nicht, mich aus dem tiefen Schlaf zu reißen. In einer Nacht sprang ich, wie mir Walter nachträglich erzählte, plötzlich auf, riß den Säbel von der Wand und stürzte, wütend um mich schlagend, hinaus über das über dem Dache befindliche kleine Observatorium, wo mich Walter einholte und nur mit Mühe überreden konnte, ihm wieder ins Zimmer hinunter zu folgen. Ich hatte ihm Widerstand entgegengesezet und ihn sogar mit dem Säbel über den Kopf geschlagen, glücklicherweise nur matt und flach; aber als er mich wieder auf der Matratze liegen sah, da schaffte er schleunigst unsere Revolver und Säbel beiseite, damit nicht etwa noch ein Unglück geschehe. Dieser krankhafte Zustand dauerte mehrere Tage, dann verging er von selbst wieder, und ich war so gesund und so kräftig wie zuvor.

Um diese Zeit, Mitte Mai, erhielten wir die Weisung, das Fort gegen eine allenfällige Beschießung aus Paris, Jure oder Bicetre insland zu setzen, da zu befürchten sei, daß die Pariser Trup-

pen unter ihrem derzeitigen Führer Dumbrowsky entweder bei St. Denis oder bei Charenton einen gewaltsamen Durchbruch versuchen würden; zugleich wurden auf unserer ganzen Linie zwischen Charenton und St. Denis größere und strengere Truppenbereitschaften angeordnet. Nun ging also überall das Arbeiten los: Die Straßen, Brücken und Eisenbahnen wurden mit soliden Barrikaden versehen, die Fronten der bedrohten Orte besetzt, die Forts durch neue Erdwerke und Geschütze verstärkt — kurz, wir bereiteten uns ernstlich auf einen Angriff oder eine Beschießung vor. Die Verstärkung und Sicherung des Forts Charenton berührte auch mich in besonderer Weise. Ich erhielt nämlich den Auftrag, das Innere des Forts so einzurichten, daß einschlagende Bomben und Granaten nicht zu großen Schaden stiften können, mußte also an allen Paris oder Jory zugetheilten Mauerteilen, also an den Kasematten, Magazinen, den unteren Stockwerken der Kasernen u.s.w., sog. Blendungen von 4 bis 7 Fuß Dicke aus Erde, Rasen, Sandsäcken und Schanzkörben, Fässern, Bohlen und Balken anlegen, wozu ich täglich 100 bis 200 Mann abgestellt erhielt. Es war dies keine leichte Arbeit, besonders der großen Hitze wegen und dann auch deshalb, weil unser Fortkommandant sich täglich unangenehm oft und eingehend über die Güte der Arbeit überzeugte. Einmal mußte ich auch wirklich eine fast schon vollendete Kasemattenblendung, die im Innern einige schwache Stellen hatte, nahezu vollständig wieder einreißen und neu aufbauen. Mit dieser Arbeit war ich einige Tage lang, täglich von 6 bis 11 Uhr vor- und von 1 bis 6 Uhr nachmittags, beschäftigt. An einem dieser Nachmittage erschreckte uns ein ungeheurer, dumpfer Knall aus Paris; wie auf Kommando warf jeder sein Geräth weg und eilte auf den Wall, von wo aus wir eine riesige Rauchwolke vom Trocadero in Paris aufsteigen sahen; wahrscheinlich ist dort ein Pulver- oder Munitionsmagazin aufgefliegen. Der Rauch war so massenhaft und so dicht, daß die Sonne einige Zeit verdunkelt wurde, und da fast kein Wind ging, lag er stundenlang über der Gegend. Bei aller Arbeit gab es abends aber immer noch Zeit zu Spaziersfahrten, zu Ritten und kleineren Touren in der Umgebung, besonders nach Nogent, welches seiner hübschen Lage, seiner Abendmusik und des guten bayerischen Bieres wegen ein beliebter Sammelplatz der Offiziere und Soldaten aller umliegenden Regimenter war. Auch in Charenton wußten wir uns zu zerstreuen, indem wir entweder bei der täglich spielenden Musik waren oder auch ein Affentheater, einen Hundezirkus, Taschenspieler-Vorstellungen und dergleichen besuchten — alles natürlich unter dem heftigsten Kanonendonner der Revolution.

Am 22. Mai erfuhren wir, daß die
Bessillier Truppen in Paris einge-
bracht seien; das Infanterie- und
Artilleriefeuer steigerte sich zu bisher
noch nicht ge hörter Heftigkeit; im In-

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu
unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Boten“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Entzählung von

nur 25 Cents.

Prämie. No 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebet-
buch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Leder-
band mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 60**

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weichem Celluloideinband mit seinem Goldschnitt und Schloß. **Retail Preis 60 Ct.**

Prämie No. 3. **Valerich rufe Dich.** Ein prachtvolles Gebet-
buch mit großem Druck. In 3m. Glanzleder mit Blindprägung
gebunden mit feinem Goldschritt. **Retail-Preis 60 Cts.**

Prämie No. 4. Key of Heaven. Einer der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtjüdischer Freunde. Gebunden in schwarz hagrinierten biegsamen Leder mit Goldprägung, Runddecken u. Rotgoldschnitt. **Retailpreis 60 Cts.** Einer der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten den den „St. Peters Boten“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei; zu gesandt gegen Ertrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem matriertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer.
Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert.
Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung.
Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No 8. Rosenkranz aus feinsten, echten Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein vol-
les Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Voransbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge voransbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Dan adressiere

St. Peter's Vote

Münster, East.